



Die Elternsubventionen der Gemeinde für die Kindertagesstätte Dammweg haben sich gelohnt, hat eine Analyse ergeben.

CHR

Kita-Beiträge machen sich bezahlt

Turgi Gemäss Analyse dank 50 000 Franken Subventionen um 146 500 besser abgeschlossen

VON CHRISTIAN ROTH

Seit August 2010 erhalten berufstätige Eltern in Turgi, die ihre Kinder im Vorschulalter in der Kindertagesstätte Dammweg betreuen lassen, einen Gemeindebeitrag. Dieser richtet sich nach dem steuerbaren Einkommen und dem Vermögen.

Betreuung als Standortvorteil

Nachdem der Rechnungsabschluss für das Jahr 2011 vorlegen hatte, analysierte die Gemeindeverwaltung die finanziellen Auswirkungen. Den Subventionen von 50 000 Franken stehen Mehreinnahmen in Form von zusätzlichen Steuereinnahmen sowie Einsparungen bei den Sozialhilfekosten

gegenüber; unter dem Strich führten sie zu einem um 146 500 Franken besseren Ergebnis. «Mit einem positiven Effekt haben wir gerechnet, dass er so gross ausfällt, hat uns überrascht», sagt Esther Martin, Präsidentin des Trägerschaftsvereins Kita Dammweg. «Dabei sind die Mehreinnahmen bei Bundes-, Kantons-, Gemeinde-, Kirchen- und Feuerwehrsteuern noch nicht eingerechnet.»

Auch für Gemeinderätin Silvana Marbach sind die Zahlen ein Beweis dafür, dass dieses Geld gut investiert ist. «Unser Angebot ermöglicht es vielen Müttern, ihr Kind zwei oder mehr Halbtage in der Kita betreuen zu lassen und während dieser Zeit einer Arbeit nachzugehen. Das gene-

riert Einkommen und zusätzliche Steuern. Ausserdem ist heute für die Wahl des Wohnorts einer Familie wichtig, ob die Gemeinde eine Kinderbetreuung anbietet». Der Gemeinderat sei darum überzeugt, dass die Kita Dammweg zur Standortqualität von Turgi beiträgt.

Vorlage kommt vor die Gmeind

An der Einwohnergemeindeversammlung vom Frühling wird über eine Verordnung für die Kinderbetreuung in Turgi abgestimmt. Neben dem jährlichen Beitrag von 50 000 Franken für die Kita Dammweg regelt die Vorlage den Mittagstisch für Schulkinder. Dieser wird bei der Sprachheilschule eingerichtet.

Die Kindertagesstätte befindet sich am Dammweg 3, unmittelbar hinter dem Primarschulhaus. Der altersgemischten Gruppe vom Baby bis ins Kindergartenalter steht ein renovierter Altbau mit Garten zur Verfügung. Der Jahreszeit entsprechend ist in der Kita bald das Thema Fasnacht aktuell. Kinder und Betreuerinnen freuen sich, dass im renovierten Keller nun ein Bewegungszimmer mit Trampolin ist. Die elf Plätze, die von Montag bis Freitag von 25 bis 30 Kindern genutzt werden, sind heute weitgehend belegt und es besteht eine Warteliste. Ab Sommer 2012 sind voraussichtlich wieder Plätze frei.

Informationen auf www.kita-turgi.ch

Steuerabschluss über Budget und Vorjahresergebnis

Gebenstorf Ein sehr erfreuliches Steuerergebnis kann die Gemeinde Gebenstorf für das Jahr 2011 vorweisen. Angesichts der schwierigen Wirtschaftslage wurde optimistisch budgetiert. Damit erzielte die Gemeinde nahezu eine Punktlandung. Der Voranschlag wurde um 1,64% übertroffen; auch gegenüber dem Vorjahr liegt man besser.

Mehr Aktiensteuern eingenommen

Bei den Einkommens- und Vermögenssteuern liegt die Gemeinde nur um 8836 Franken unter dem budgetierten Betrag. Unerreicht blieb der budgetierte Betrag der Quellensteuern. Umso erfreulicher ist das Ergebnis der Aktiensteuern, das gegenüber dem Budget einen Mehrertrag von 112 000 Franken aufweist.

Schwierig einzuschätzen sind jeweils die Sondersteuern (Grundstückgewinn-, Erbschafts- und Schenkungssteuern) sowie die Nach- und Strafsteuern. Die Schwankungen sind jeweils von Grundstückverkäufen und Todesfällen abhängig. Im 2011 gingen 133 577 Franken mehr als budgetiert ein.

Die Steuerausstände betragen per Ende Jahr 949 927 Franken, was 9,31 Prozent des bereinigten Steuersolls beziehungsweise der in Rechnung gestellten Steuern sind. Damit liegt man massiv unter dem kantonalen Durchschnitt der Gemeinden von 19,4 Prozent Steuerausständen. Durch restriktives Mahn- und Betreuungswesen wurden die Ausstände um 1,158 Mio. Franken (11,35 Prozent) reduziert. (AZ-RR)

Steuerabschluss Gebenstorf

Steuerart (in Franken)	2010	2011
Gesamtsteuerertrag	11,14 Mio.	11,248 Mio.
Einkommen/Vermögen	10,291 Mio.	10,191 Mio.
Quellensteuern	427 654	344 100
Aktiensteuern	286 126	512 440
Sondersteuern	137 322	200 577

Ein ungeschliffener Diamant bekommt seine Premiere

Baden 30 Nachwuchsmusiker haben sich bei der Plattform «sounds@baden» gemeldet. Zwei davon laden auf den 16. Februar zum ersten Konzert.

VON ROMAN HUBER

Der Aufruf der neuen Nachwuchs-Plattform «sounds@baden» blieb nicht ungehört (az vom 10. 1.). «Wir sind sehr erfreut. Innert Kürze haben sich rund 30 Musiker oder Bands bei uns gemeldet», sagt Meikel Fix, der zusammen mit Marko Sikora Initiator dieser Nachwuchs-Konzertreihe ist. Es würden jedoch immer noch weitere Anfragen eintreffen. «Doch uns geht es nicht um Quantität, sondern um Qualität», fügt Fix an.

Erster Anlass «wird wunderschön»

Inzwischen haben die Initianten die ersten Hörproben (Audio-files) bereits angehört und aussortiert. Wie geplant hat man für das erste Konzert zwei Musikerinnen bzw. Bands gewählt und diese auch vorgängig im Proberaum besucht.

«Beide machen wunderschöne Musik», verspricht Meikel Fix. Den Start werde am 16. Februar im Nordportal (Fjord) Lena Minder (Liv Summer) mit Band machen. Die Musikerin habe sich als Background-Sängerin einen Namen gemacht und nun ihr eigenes Projekt lanciert. Ihre Musik ist unter Pop einzureihen und weist unüberhörbare Einflüsse von Folk und Jazz auf.



«Sorah» (Sarah Abt) im Fjord (Nordportal) erstmals auf der Bühne. ZVG

«Sorah» (Sarah Abt) bestreitet den zweiten Konzertteil zusammen mit ihrem Bassisten. Ihre Texte seien ebenso eindrücklich wie die Musik

«Doch uns geht es nicht um Quantität, sondern um Qualität.»

Meikel Fix, Initiator von «sounds@baden»

und ihre Stimme», schwärmt Fix, der von einem ungeschliffenen Diamant spricht. Die Musikerin, die ebenfalls aus der Region stammt, steht mit die-

sem Projekt zum ersten Mal auf der Bühne.

Das zweite Konzert sei bereits in Planung, verrät Fix. Doch wer es streiten werde, habe man noch nicht definiert. «Wer sich interessiert, der kann sich immer noch anmelden, denn letztlich entscheiden wir anhand der Qualität.»

Fix und Sikora hoffen, dass sie mit der neuen Plattform die regionale Musikszene bereichern können. Es sei nicht einfach, sich in dieser Fülle von Angeboten und Informationen bemerkbar zu machen. Man sei aber guten Mutes, dass «sounds@baden» sein Publikum finde.

KVA Turgi: 4 Millionen Franken über dem budgetierten Ergebnis

VON REBECCA KNOTH

Turgi Der öffentlich entsorgte Hauskehricht nahm vergangenes Jahr im Einzugsgebiet der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Turgi um 1,2 Prozent zu. Der einzelne Einwohner entsorgte 171 Kilogramm Abfall – 0,1 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Die insgesamt 81 Gemeinden aus dem Ostargau lieferten durchschnittlich gleich viel Kehricht an wie im Vorjahr. «Ich stelle keine aussergewöhnlichen Schwankungen fest», sagt Peter Ender, Direktor der KVA Turgi. Die Kehrichtverbrennungsanlage war auch 2011 voll ausgelastet. 120 000 Tonnen Kehricht wurden angeliefert, das sind 1,25 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Für den Vorstand sei es ein erfolgreiches Betriebsjahr gewesen.

Klärschlamm von nebenan

Erstmals bearbeitete die KVA Turgi auch Klärschlamm der benachbarten Abwasserreinigungsanlage Laufacker. Die hohen Temperaturen im November und Dezember haben den Fernwärmebedarf dieses Jahr um 20 Prozent reduziert. Die verkaufte Wärmemenge belief sich auf 43 Millionen Kilowattstunden. An Strom wurden 69 Millionen Kilowattstunden verkauft. Die Anlage benötigte 1,5 Prozent weniger Strom als im Vorjahr und produzierte 112 Millionen Kilowattstunden Energie.

Die gesamte Kehrichtverbrennungsanlage wurde 2011 abgestellt, was alle fünf Jahre geschieht. Die Kanäle und technischen Apparaturen wurden inspiziert und gewartet. Die

Blick auf die Gemeinden

Die **Stadt Baden** lieferte mit knapp **5000 Tonnen** die grösste Kehrichtmenge an die Verbrennungsanlage – ein Vielfaches der **12 Tonnen** Abfall der Gemeinde **Linn**. Linn ist eine ländliche Gemeinde, die nach wie vor viel Abfall selber kompostiert. Mit **86 Kilogramm** Kehricht pro Jahr und Einwohner hat Linn die tiefste pro Kopf-Kehrichtrate. Mehr als die vierfache Menge Kehricht lieferte der Einwohner von **Oberwil-Lieli** mit **360 Kilogramm**. Fehlende Sackgebühren führen in Oberwil-Lieli zu geringerer Abfalltrennung, so der KVA-Direktor. **20 Prozent** mehr Müll pro Einwohner als im Vorjahr lieferte die Gemeinde **Bad Zurzach** letztes Jahr. Mit **153 Kilogramm** Kehricht pro Einwohner und Jahr liegt Bad Zurzach aber im Durchschnitt. (REK)

Gesamtabstellung verlief reibungslos. Allerdings betrug die Unterhaltskosten infolge der Wartungsarbeiten dieses Jahr 2 Prozent mehr als in den Vorjahren und beliefen sich auf 2,7 Millionen Franken.

Die KVA Turgi erwirtschaftete dieses Jahr einen Gewinn (vor Abschreibungen) von 12,7 Millionen Franken. Dieser Wert liegt zwar um 0,3 Prozent tiefer als im Vorjahr, aber trotzdem um 4 Millionen Franken über dem budgetierten Ergebnis. Die Anlieferpreise bleiben tief. Mitglieder-gemeinden zahlen weiterhin 130, Anliefergemeinden 150 Franken pro Tonne Kehricht.